

# Merseburger Kreisblatt.



**Wochenzeitung:** Vierteljährlich bei dem Ausgabepreis 1,20 RM., in dem halbjährlichen 2,40 RM., dem vierteljährlichen 1,20 RM., mit Belegblatt 1,90 RM. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wedemeyer, vom 1. bis 7. März 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Reichsanstalt, März 7, 1914.

**Infektionsgebühren:** Für die 6 gepaltene Corpulenz oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Vertiefung und Länge 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Geschäftszeit von 8 bis 12 Uhr mittags. Sonntags und Feiertagen außerhalb des Infektionsgebührens 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Büros nehmen Inserate entgegen. Zeitungen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ des Merseburger Kreisvorstandes und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Münchener Sonntagsblatt.“

Nr. 202.

Sonntag, den 28. August 1914.

144. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Amtsvorsteher in Köthen unter Nr. 15 für den Landwirt **Karl Veier** aus **Magwitz** ausgefertigte Radfahrkarte ist verloren gegangen und wird hierdurch für **ungültig** erklärt.

Merseburg, den 25. August 1914.  
Der **Königliche Landrat**,  
Graf v. Hausoville.

### Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Amtsvorsteher in Großgräfendorf am 16. Mai 1914 unter Nr. 41 für den Landwirt **Paul Viener** in **Schotters** ausgefertigte Radfahrkarte ist verloren gegangen und wird hierdurch für **ungültig** erklärt.

Merseburg, den 23. August 1914.  
Der **Königliche Landrat**,  
Graf v. Hausoville.

### Revision des Brauereiergesetzes.

Merseburg, 27. Aug.  
Wie bereits kurz gemeldet, wird eine Revision der Brauereiergesetzgebung beabsichtigt. Die Verf. des Gesetzes, die als offiziell gelten dürfen, bringen einen Artikel, der das Bestätigte für den Auszuge lautet:

Obwohl bisher nur sicher ist, daß bei der beabsichtigten Revision des Brauereiergesetzes eine Erhöhung der Steuer zu Gunsten der kleineren Brauereien geplant wird, dagegen noch nichts darüber bekannt ist, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe zugleich ein Mehrbetrag aus dieser Steuer erzielt werden soll, bilden Kampfesartikel gegen die Erhöhung der Brauereiersteuer seit einiger Zeit regelmäßig einen Teil des Inhalts der „Deutschen Freien Presse“. Man wird dabei unwillkürlich an eine ähn-

liche Kampagne gegen eine Erhöhung der Tabaksteuer vor einer Reihe von Jahren erinnern, die nach unvorteilhaften Preisermäßigungen schließlich ihren Abbruch in dem Beschlusse fand, die Tabaksteuererhöhung zu verweigern. Es darf nicht vergessen werden, daß während der Verbrauch an Trinkbrennwein sich erfreulicherweise vermindert und die Spiritusproduktion lediglich durch Steigerung des Verbrauchs für gewerbliche Zwecke auf ihrer Höhe erhalten wird, die Bierproduktion im Gebiete der Brauereiergemeinschaft seit 20 Jahren stetig zugenommen hat, und zwar nicht bloß absolut, sondern auch im Verhältnis zur Zunahme der Bevölkerung. Die Menge des im Gebiete der Brauereiergemeinschaft gewonnenen Bieres hat sich schon von 1882 bis 1901 von 22 Millionen auf 45 Millionen gesteigert, also mehr als verdoppelt. Zugleich ist auf den Kopf der Bevölkerung die Produktion von 64 Litern auf 100 Liter auf den Kopf, also um mehr als 50 Proz., gestiegen. Bemerkenswert ist ferner, daß während vor 20 Jahren noch mehr als 20 Kilogramm Getreide und Reis durchschnittlich für das Hektoliter Bier verbraucht wurden, im Jahre 1901 bei der Erzeugung eines solchen Quantums Bier bereits unter 18 Kilogr. gefunden war, mithin auch die Steuer auf das Hektoliter Bier sich in demselben Maße ermäßigt hat. Endlich mag daran erinnert werden, daß auch im Gegensatz zu dem Brennweinverbrauch der Bierverbrauch in dem Gebiete der Brauereiergemeinschaft nicht nur absolut, sondern auch im Vergleiche zur Bevölkerung stetig sehr beträchtlich gewachsen ist, denn in den Jahren 1879 bis 1883 kamen auf den Kopf der Bevölkerung nur 63 Liter Bier, während dies Quantum im Jahre 1901 105 Liter auf den Kopf betrug und

in dem laufenden Jahre zweifellos noch beträchtlich gestiegen sein wird. Erwägt man ferner, daß die Brauereier in Süddeutschland durchweg mehr als dreifach so hoch wie in der Brauereiergemeinschaft ist, daß sie hier noch nicht 1/10 Pfennig auf das Glas Bier zu 1/10 Liter beträgt, so kann man sich selber ein Urteil darüber bilden, inwiefern zu dem täglich wiederholten Aufrufe zum Kampfe gegen die Brauereiererhöhung in dem freisinnigen Blatte ein ausreichender Grund vorhanden ist.

### Rußland und Japan.

Merseburg, 27. August.  
In der Mandchurie ist es in den letzten Tagen etwas lebhafter geworden, doch lauten die Nachrichten infomeren widersprechend, als die Offensivenerwartungen der Russen, andererseits den Japanern zugesprochen wird. Hier in der Mandchurie liegt die Entscheidung des Krieges, denn zur See sind die Russen bis auf weiteres so gut wie fertig und außerstande, sich in einen Kampf größeren Stils mit den Japanern einzulassen.  
Mehr als je sind die Augen der Welt jetzt auf Port Arthur gerichtet. In der Presse, besonders in der englischen, wird der Ausfall des Ausdrucks gegeben, die Tage Port Arthur's seien gezählt. Wenn es zutrifft, ist, daß die Japaner dreihundert Geschütze vor Port Arthur aufgestellt und schon verschiedene Positionen genommen haben, so steht es allerdings für die belagerte Festung bedenklich genug aus, denn gerade die japanische Artillerie hat sich bisher während des Krieges dem Feinde so furchtbar erwiesen. Jedenfalls wird es vor Port Arthur ein Ringen auf Tod und Leben geben, denn beide Teile sind sich bewußt, wieviel in diesem Kampfe auf dem Spiele steht.  
Es liegen folgende Meldungen vor:

\* **London**, 26. August. Aus Liaujan wird dem „Daily Telegraph“ unter dem 25. August gemeldet, daß nach dort eingetroffenen Meldungen ein schwerer Kampf bei Tounpju (Tsinpju), 22 englische Meilen südlich von Liaujan, stattgefunden. Es habe den Anschein, als ob ein allgemeiner Angriff auf die Japaner im Gange sei.

\* **Liaujan**, 26. August. Gestern fand im Osten ein heftiger Kampf statt. Drei Divisionen Kuraki's griffen an, wurden aber geschlagen. 32 japanische Geschütze wurden vernichtet. Charakteristisch war diesmal die Ueberlegenheit der russischen Artillerie. Heute wird eine Fortsetzung des Gefechts erwartet. Im Süden richteten die Japaner bei Paitschong einen befestigten Rayon ein mit Vorposten längs dem Idochodesfluß, der 3 Meilen nördlich von Paitschong in nordwestlicher Richtung fließt. Der linke Flügel der Japaner steht bei Tawantat, 7 Meilen nördlich von Paitschong.

\* **Petersburg**, 26. August. Nach Meldungen aus Liaujan verurtheilt die japanische Offizierskorps die russischen Geschütze kolossalen Schaden. Die Japaner begannen heute den Anmarsch auf der Liaujan, wobei sie besonders heftig das Ostbatterien bedrängten. Wie es scheint, verfügen sie über 105 Feld- und Berggeschütze und über 40 Revolverkanonen. Einzelheiten fehlen.

\* **Merseburg**, 25. August. Aus Liaujan wird berichtet, die Gesamtstärke der japanischen ersten Armee unter Kuraki betrage über 100.000 Mann, wobei sie habe 70.000, die zweite 40.000 Mann. Außerdem rücken am Liaujan zwei Divisionen mit zusammen 30.000 Mann vor. Marshall Oyama hat sein Hauptquartier vor Port Arthur. Mit Sicherheit wird angenommen, daß das weitere Vordringen der Japaner in

### Juvenal's Liebe.

Roman von W. Kiedel-Köhrens.

(56. Fortsetzung.)

„Soll ich Dir dann lieber Lortz oder Frucht-Gelée vom Buffet holen?“ äußerte er gleich darauf gebuldig.

„Aber Juvenal, ich mag nichts, wie Du mich quälst!“

„Willst Du irgend etwas, Martha? Bitte, sage es mir.“

„Danke Juvenal, nichts! Ich bin ganz satt von dieser affektierten, manierierten und forcierten Musik Silvanos!“

„Sage mir doch um alles in der Welt, bemerke Juvenal lachend, was hat Ramiro Dir getan, daß Du ihn so unverzüglich haßest?“

„Gottan hat er mir gar nichts, ich haße ihn nur, weil er ein schlechter Mensch ist, Juvenal!“

„Dast Du Beweise dafür, Martha?“

„Nicht was man so Beneide nennt — ich gehe nach meiner inneren Stimme, und diese warnt mich dringend vor ihm.“

Hier unterbrach das wieder beginnende Spiel die leise geflüsterte Unterhaltung.

Gegen den Schluß des Konzertes hatten Juvenals Kopfschmerzen berartig zugenommen, daß ihm die Lust nach, von hier aus noch in ein anderes Lokal voll Käse, Dunst und Menschengewühl zu gehen, unattraktiv war; er äußerte, während die Damen in der Garderobe ihre Sachen nahmen, sein Bedenken gegen Isabella und schlug vor, am Buffet

einen kleinen Imbiß einzunehmen, um dann zu Hause zu soupieren.

„Nieder Juvenal, ich finde dieses ewige Umdenken einmal geforderter Verabredungen gelinde gesagt, unausstehlich! Ein Mann, ein Wort! Ist einmal etwas gemacht, sollte man wegen Kopfschmerz den anderen das Vergnügen wahrhaftig nicht verderben; die Männer sind doch alle recht selbstständig!“

„Aber Juvenal befindet sich sehr unwohl und hielt um Deinetwillen schon den heißen Konzertsaal aus; ich finde, Isabella, Du könntest nachgeben.“ sagte Martha, „was ist denn an dem Essen im Britannia-Restaurant verloren?“

Isabella war innerlich wütend, aber ihr Antlitz zeigte Gleichgültigkeit, und die Stimme klang hart, als sie entgegnete:

„So kommt denn — nach Hause, mir liegt nichts an dem Restaurant.“

Es war das Stammlokal Ramiro's, wo er nach dem Spielen noch ein paar Stunden in heiterem Kreise zu verbringen pflegte.

Juvenal aber sah und hörte, daß ihr viel daran lag, und er kämpfte mit sich, ob er nachgebend das Opfer bringe; dabei empfand er innerlich einen qualvollen Schmerz, denn die Gewißheit, daß Ramiro's Anwesenheit in dem Lokal Isabella nach dort zog, konnte ihm nicht länger verborgen bleiben.

„Sei nicht böse, Isabella; befehle Du darauf, so will ich mich zu beherzigen suchen und mit nach dorten gehen, wenn Du es aber über Dich gewinnen kannst, dann er-

zeuge mir heute den Gefallen und komm nach Hause, mir ist in der Tat unwohl.“

„Natürlich gehen wir nach Hause.“ antwortete sie megewerben.

Isabella hatte eben wieder eine Stunde, wo die „unmännliche Weichheit“ des Verlobten ihr verdaulich war.

Sie standen eben im Begriff, den Thorweg des Gebäudes zu verlassen, als Ramiro Silvano ihnen entgegen kam.

„Ich dachte mir schon, daß die Herrschaften nach dem auf offener See verbrachten Nachmittage zu milde für das Souper sein würden und daher deshalb ebenfalls nach Hause.“

„Sagte Juvenal,“ sagte Ramiro noch hinzu, „wird Donna Rosalia etwas in Bereitschaft halten, meinen sehr hungrigen Magen zu befriedigen?“

„Das möchte doch etwas fraglich sein,“ meinte Isabella lächelnd. „Wollen Sie aber mit uns gehen, so werden Sie einen gedeckten Tisch finden, wenn er auch nicht die Delikatessen eines Britannia-Soupers aufzuweisen hat.“

„Angenommen! In so lebenswürdiger Gesellschaft würde mir selbst das einfachste Gericht als ein Göttermahl erscheinen! Früheilich Martha — darf ich mir etwa erlauben, Ihnen meinen Arm anzubieten?“

„Danke sehr — ich gehe lieber allein,“ entgegnete Martha ernst.

mich selbst verlasse, weiß ich zum wenigsten daß ich es mit einer aufrichtigen und ehrlichen Person zu tun habe.“

„Oh! Sie sind aber von sehr bewundernswürdiger Offenheit.“

„Unerhört! Sie ist geradezu grob gegen ihn,“ drohte Isabella, „zu Hause angekommen, werde ich es ihr aber strecken.“

„Das uns erst nur zu Hause sein,“ dachte Martha, „da will ich früheilich Isabella meine Meinung sagen, so wie sie dieselbe bis dahin noch nicht von mir zu Ohren bekommen hat.“

Hierauf begannen Isabella und der Künstler eine lebhaftere Erörterung des stattgehenden Konzertes, der Juvenal schweigend zuhörte. Er kämpfte mit einem tiefgefahrenen festlichen Entschlusse, der am Nachmittage, als er die Braut und Ramiro zusammen tanzen gesehen, zum erstenmal in seinem Innern aufgetaucht war und der bis dahin noch dunkel und verworren vor ihm stand. Es bedurfte schon noch einige Zeit, sich an diesen kaum fahbaren Gedanken zu gewöhnen.

Ramiro jedoch, welcher in der unzureichend erhaltenen Park, die rasch auf dem dunklen Meer dahnfuhr, neben Isabella Platz genommen hatte, schlugte in der Sonne ihrer unmittelbaren Nähe und jener kleinen unvermeidlichen Freipfeiten, welche das enge Beifahrerfenster im engen Kasse notwendig herbeiführte; er schwelgte lustvergeffen in dem Bewußtsein des nahen Glanzes und daß er von dem Glanz des höchsten Triumphes nur noch einen Schritt entfernt war.

der Mandtschurien lediglich von dem Schicksal Port Arthur abhängig.

\* London, 26. Aug. Nach einer Meldung aus Schifu ist an der Ostfront von Port Arthur alles Land zwischen der Takuschan-Position und den Wollbergen in der Gewalt der Japaner, die dreifach dicker schwere Geschütze dort positioniert haben.

\* London, 26. Aug. Einer Abordnung der Londoner Handelskammer erklärte Premierminister Balfour, die Regierung habe Rußland um umgehende Auskunft über die Anwesenheit des Kreuzers „Smolensk“ in den sibirischen Gewässern ersucht und die Antwort erhalten, daß die russische Regierung den Schiffen der russischen Freiwilligenflotte, welche die letzten Zwischenfälle herbeiführten, entsprechende Instruktionen noch nicht habe zukommen lassen können.

\* Shanghai, 25. Aug. Die Ausberdienststellung der russischen Schiffe „Asold“ und „Grosowoi“ erfolgte ohne jede Feierlichkeit. Am heutigen Tage wurden die Flaggen nicht mehr gehißt. Die Kommandanten meldeten, daß sie bis zum Ende des Krieges im Hafen bleiben würden. Die Entwaffnung beginnt morgen. Der Kreuzer „Asold“ erhielt die Erlaubnis, bis zum 11. September zur Fertigstellung seiner Reparaturen im Dock bleiben zu können.

\* Kiel, 25. August. Den „R. N. N.“ zufolge haben Kriegsschiffe der russischen Ostsee-Flotte die dänischen Gewässer bisher nicht passiert. Der Kreuzer „Teres“ und ein Torpedoboot, die schon von Vibau ausgelassen waren, kehren auf Befehl der Admiralität in den Seimatshafen zurück.

\* Warden, 26. Aug. Die Japaner haben, wie berichtet wird, den Koreanern die ganze diesjährige Ernte fortgenommen. Sie nehmen gewaltfam Anweisungen für ihre Armeen vor. Die Bevölkerung im Norden Koreas befindet sich in äußerster Not; viele Bewohner flüchten in das Gebirge.

Auf dem Rade durch die Schweiz. VIII.

Ich denke laßt gern an diese Fahrten, die großen Alpenpässe abwärts, zurück. Die Furka-Passie war schauerhaft. Das Rad schlängelt in dem schlüpfrigen, durchweichenden Boden hin und her, und erfordert es schon bei fester Straße gute Nerven, so direkt auf einen Abgrund loszufahren, um dann 1 Meter vor ihm die scharfe Kurve zu fahren, so ist es unter solchen Umständen höchst peinlich. Da zu fieren man recht herzlich an den Fingern, da der Gletscherwind auf die Mitte Anzug seine Wüchsigkeit nimmt. Vor allem aber wird die Luft im Schlauch des Hinterrades recht dünn. Wir ahnt nichts Gutes. An allen Felsen der Alpenstraße hatte eine Fahrabgesäßigkeit in Altdorf die unverschämteste Nelema gemacht, das mühte doch eine besondere Bewandnis haben. Der Mann hatte einen neuen Eric erfunden. Er war auch Italiener. Nun kam ich dahinter. Ich mußte einen Bremsgummi erneuern lassen und benutzte dies, den Nelemaemann in Tätigkeit zu setzen. Das Geschäft dauerte recht lange, sodaß ich um die Seite ging, in der Zeit die unverschämlichen Wüchsigkeiten zu laufen. Als ich wiederkam, ist der Gummi fertig, aber man entdeckt, daß ein Nagel im Gummi steckt und die Luft herausgeht. Aber das ist ja rein unmöglich, vor 5 Minuten war noch alles in

\* London, 26. Aug. Wie die „Times“ aus Plymouth meldet, wurde der Kohlen-dampfer „Tencalelit“, von Cardiff nach Malta mit Kohlen für die englische Flotte unterwegs, am 12. August eine Stunde lang von dem russischen Kreuzer „Ural“ angehalten. Der Kapitän des Kohlendampfers meldet, daß der „Ural“ später auch ein anderes Schiff angehalten habe.

\* London, 25. Aug. Einer Abordnung der Londoner Handelskammer erklärte Premierminister Balfour, die Regierung habe Rußland um umgehende Auskunft über die Anwesenheit des Kreuzers „Smolensk“ in den sibirischen Gewässern ersucht und die Antwort erhalten, daß die russische Regierung den Schiffen der russischen Freiwilligenflotte, welche die letzten Zwischenfälle herbeiführten, entsprechende Instruktionen noch nicht habe zukommen lassen können.

\* London, 26. Aug. In Anbetracht des fast vollkommenen Mangels an direkten Kriegsnachrichten beherrscht die Antwort Balfours an die Handelskammer-Deputation das öffentliche Interesse. In der Presse wird sie von allen gemäßigten Organen, auch den oppositionellen, durchaus gebilligt. „Daily Chronicle“ erkennt insbesondere an, daß für die Behauptung, englische und deutsche Schiffe würden durch die Russen verschlungen, keinerlei Beweise vorliegen. Die „Times“ jedoch hält an dieser Unterstellung nachdrücklich fest und fügt sie durch die fernere, Deutschland habe sich beim Verkauf seiner Schnell-dampfer an Rußland ausbedungen, daß sie nicht gegen deutsche Schiffe verwendet werden dürfen.

Das Schicksal des Port-Arthur-Geschwaders.

Ueber das Schicksal des Port-Arthur-Geschwaders schreiben die „Nischni Wedomosti“ u. a. folgendes: „Bergleitet man die gegenwärtige Stärke des Geschwaders mit seiner Zusammensetzung am Beginn des Krieges, so sieht man, daß es verloren hat: zwei Panzer-schiffe („Petropawlow“ und „Pjarenitsch“), fünf Kreuzer („Warjak“, „Asold“, „Diana“, „Novil“ und „Woyarin“), drei Kanonenboote („Swiutsch“, „Mandtschur“ und „Korfej“), zwei Minenschiffe („Jenissei“ und „Amur“), zwei Minenkreuzer („Wladim“ und „Gaidomak“) und dreizehn Torpedoboote bzw. Torpedobootzerstörer („Woit“, „Bumy“, „Wepostschadny“, „Wesstrachny“, „Weschumay“, „Wunshitelny“, „Grosowoi“, „Siny“, „Smely“).

Ordnung, ich fahre nun 20 Tage, und es ist nichts derartiges passiert. — Was halbs, der Nagel war drin und es mußte gefickt werden; wenn er es wenigstens ordentlich gemacht hätte! Nun hatte ich die Versicherung, langsam, aber sicher, wurde die Luft weniger, ein Zeichen, daß es kein anderer Schaden war. Nun kenne ich den Eric. Konnte aber dafür am nächsten Morgen von Veludere bis Glettschicken und dort mit Hilfe der besten Luftpumpe des Preisens, wenigstens für Stunden Besserung schaffen.

Einem rechten Leberleib über die sich so steil herabstürzenden Gletscherzunge bekommt man doch erst von unten, wenn dort auch jene magische, teils blau, teils grün schimmernden Eiswände nicht mehr deutlich sichtbar sind. Zunächst in enger Schlucht weiter abwärts fahrend, begrüßt man erneut die ersten Wälder wieder, schöne, kräftige Tannenemplare. Ich möchte doch nicht längere Zeit in der baumlosen Einöde oben aushalten. Dann biegt man in das große, weite Walliser Tal ein. Es hat eine ganz eigentümliche, ruhige Felsenstimmung. Von gleichförmigen, bewaldeten Bergen umrahmt, hat es eine weite, nur von Wiesen und Ortschaften und der nach Wildbach ähnlichen Rhone angefüllte Thalsole. In weiter Ferne reißt sich Bergkette an Bergkette, bis schließlich das herrliche Weißhorn mit seinem mächtigen weißen Walfis das Ganze abschließt. Der Kanton Wallis ist nicht das gelobte Land der Radfahrer. Das Gebe, jeder Kanton hat

„Torn“, „Stereuschitsch“, „Strafshny“ und „Weschitelny“. Das heißt, von 50 Schiffen des ursprünglichen Geschwaders von Port Arthur (das von Wladimost wurde hier nicht mitbetrachtet) behielt er jegliche Oberbefehlshaber, Admiral Ljotomsky, nur 23, von denen verschiedene, wie Panzerkreuzer „Retwisan“ und „Bohdan“, vielleicht auch „Schaftopol“, beschädigt sind. Da der Hafen und die Docks von Port Arthur von den Japanern beschossen werden, dürfen umfassende Reparaturen an den beschädigten Schiffen nicht mehr ausgeführt werden können. An einen Durchbruchversuch ist wohl auch nicht mehr zu denken, denn wenn er am 10. August mißlang, so wird er jetzt, nach den letzten Verlusten, noch viel weniger möglich sein. Ebensovornig Zweck hätte ein Versuch, auszulassen in der Schlacht, den Feind möglichst zu schädigen und dabei selbst zu Grunde zu gehen, denn bei der heutigen Schiffsbesatzung ist unter normalen Verhältnissen der an verteilte schwächere Teil nicht imstande, gegen einen überlegenen Gegner aufzutreten. Wahrscheinlich, schließt das Blatt, wird das Port-Arthur-Geschwader dem Beispiel der Verteidiger von Sebastopol im April folgen. Die Geschütze werden voraussichtlich aus Land gebracht werden, um die Festungsartillerie zu verstärken. Ein Zuwachs von 97 schweren und 406 leichten Geschützen, über die die Schiffe verfügen, sowie von ungefähr 6000 Marinemannschaften wäre von großer Bedeutung für die Festung. Den Hafeneingang könnte man durch Verankerung der meisten beschädigten Kriegsschiffe oder von Handelsfahrzeugen verperren.

Aus Südwest-Afrika.

\* Berlin, 26. August. Einer amtlichen Meldung zufolge ist Leutnant Guino v. Bötticher geb. 26. Februar 1878 zu Mägen (Rheinprovinz) am 24. d. M. im Kazarett zu Otahanda am Typhus gestorben. Ferner sind am 23. d. M. im Kazarett Watersberg infolge ihrer Verwundung gestorben: Reiter Albert Gustav Hillner aus Schlegendorf (Kreis Bromberg), Reiter Richard Wendt aus Dessau. — Im Auftrage der Entschädigungskommission für Südwesafrika fordert deren Vorsitzender, der Oberichter in Windhut, diejenigen, welche während des Heeres-Aufstandes durch Handlung der aufständigen Eingeborenen unmittelbaren Schaden an beweglichem oder unbeweglichem Eigentum erlitten haben und ein Darlehen oder eine Hilfeleistung — letztere ohne die Verpflichtung zur Zurückerstattung — wünschen, auf den Schaden sowie Art und Höhe des gewünschten Darlehens oder der gewünschten Hilfeleistung bis zum 31. Dezember 1904 zur Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden. Zu der Anmeldung ist ein Formular, welches kostenfrei von der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes bezogen werden kann, zu benutzen. Die Höhe des angemeldeten Schadens ist durch Belege (Versicherungsverträge, Fakturen und andere Urkunden) und nötigenfalls auch durch Benennung von Zeugen darzutun. Die Darlehen und Hilfeleistungen können in Geld oder Naturalleistungen bestehen; in der Anmeldung ist anzugeben, ob und welche

Naturalleistungen gewünscht werden. Anträge auf Leistung eines Vorzuschusses auf die später zu gewährenden Darlehen oder Hilfeleistungen zum Zwecke der Wiederaufnahme des Wirtschaftsbetriebes vor Abschluß der Ermittlungen sind besonders einzureichen. Die Eingaben können an die Adresse des kaiserlichen Gouvernements gerichtet werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 26. August. (Hofnachrichten.) Aus Altengraben wird unterm Heutigen gemeldet: Heute vormittag von 7 Uhr ab ließ der Kaiser die hier versammelten Kavallerieregimenter zunächst vollkommener ausführen und kommandierte dann zwei Kavallerieangriffe, zuerst gegen einen markierten Feind, dann gegen eine abgezweigte Kavalleriebrigade. Ein Vorbeimarsch schloß die Uebung. Das Fechtstück nahm der Kaiser im Kasino ein. Die Adresse nach Wildpark erfolgte um 2 Uhr.

— Angeht der erhöhten Bedeutung der Torpedoangriffe soll das Torpedoschießen der Marine besonders gepflegt werden. Die Hofmeister der Torpedoboote sollen für besriedigende Leistungen Schießeprämien bis zu 100 M. pro Jahr erhalten.

\* Saarbrücken, 26. August. Im Orte Lauterbach ist der Typhus ausgebrochen und hat bereits mehrere Opfer gefordert. Auch sonst sind im Kreise Saarbrücken mehrfach Typhusfälle vorgekommen.

\* Speyer, 26. Aug. In der Presse wurde nicht mit Unrecht darüber Klage geführt, daß die evangelischen deutschen Bundeskirchen sich an der Einweihung der Protestationskirche in Speyer nicht zu beteiligen gedächten. Jetzt wird der „Vorsteher“ bekannt, daß sich der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Erbprinz von Mecklenburg, der Herzog von Meiningen und der Regent der Herzogtümer Koburg und Gotha zur Einweihung nach Speyer begeben werden. (Spz. Tbl.)

Amerika.

\* New York, 26. August. Gegenwärtig sind 70,000 Bauarbeiter im Auslande. Alle noch nicht fertiggestellten Bauten sind zu ihrer Sicherheit mit Barriern umgeben. Die auf ihnen beschäftigten nicht organisierten Arbeiter werden auf dem Wege von uns zu der Arbeit geleitet. Ebenso werden die Baumaterialien unter dem Schutze der Polizei abgeladen. Die Lage wird verhärtet durch den gegenwärtig herrschenden Schlichterzustand. Jede Fleischhandlung, die durch die Straßen von New-York geht, muß von berittener und bemanneter Polizei begleitet werden. Die nicht organisierten arbeitenden Schlichter sind genötigt, auf Schiffen zu wohnen, um tätlichen Angriffen zu entgehen. Die Angehörigen der Hochbahn fordern ebenfalls Lohnserhöhung. Für den Fall der Nichtbewilligung würde der Hochbahnverkehr eingestellt werden.

Vereshuldeten ungarische Bischöfe.

\* Budapest, 26. Aug. Der Bischof von Rosenau, Zpancovicz, hat eine Schulden

innern aufgelisteten Vorräten zu stillen. Ob es nun so anders keine Mäuse giebt, oder hier so wenig Getreide, daß man glaubt, die Mäuse freßen das Meiste davon, oder ob wir wo anders weniger helle sind, das mag sich jeder eventuell unter Zuhilfenahme des Konversations-Vertrons, wo es natürlich, wie alles, was man kauft, auch nicht drin steht, selbst auskloebeln. Trotz des höchsten breiten Tales gedeihen keine größeren Obstgärten, alles nur Häufchen von schwarzen Nockhütten, welche lebhaft an Lederstrumpf, das embryonische Baugerie der Pfahlsbauwerke oder überhaupt an das erste Menschenpaar erinnern. Das Vieh fährt in der Keller ein, und der Mensch haucht oberhalb einer lebensgefährlichen Spinnweben, die meist wegen der Mäuse eine Unterbrechung hat, sodaß die Damen des Hauses sich erst hinlegen, und dann, wenn die baumelnden Fische Grund erfährt, weiter zu Boden gleiten.

Einem Aufstieg habe ich nicht angewohnt. Hinter Tor tritt die Straße endlich in den Wald ein und senkt sich dann schließlich bis zur Sole des Flusses hinab, wodurch sie nur zur Ideal-Radstraße wird, denn nur eine weite Haldefläche im Abendsonnenlicht bietet daselbe Vergnügen, wie dieses sanfte Hinabgleiten an den Bindungen eines schönen Flusses zwischen den bei jeder Wiegung wechselnden Schönheiten des hohen felsigen Uferlandes hindurch.

(Fortsetzung folgt.)

von mehreren hunderttausend Kronen kontrahiert, sodas der Kaiser Franz Josef sich veranlaßt fand, die Einwilligung zur Sequestration des Vermögens zu geben.

Totales.

Merseburg, 27. August.

\* Vahnbau Merseburg-Leipzig. Heute Vormittag 11 Uhr fand auf dem hiesigen Rathaus eine Versammlung der für den Vahnbau Leipzig-Merseburg-Querfurt-Verkehrs-Allianz interessierten Vertreter der Kreis- und Kommunal-Korporationen statt.

\* Unfall. Gestern stürzte der Nähmaschinenhändler Engel sen. von hier vom Motorrad und erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins.

\* Geliehenees Fahrrad. Am 24. Juli er wurde dem Maurer Bartholomäus in Frankleben ein Fahrrad gestohlen.

\* Zivill-Theater. Morgen, Sonntag, findet die letzte Kinder-Vorstellung statt.

\* Geliebte Stellen für Militärärzter im Bereiche des IV. Armeekorps. 1. Oktober 1904.

und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß sowie freie Dienstleistung, das Gehalt steigt bis 1900 M. jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Provinz und Umgegend.

\* Nippah, 25. Aug. Der 7.28 Uhr abends von hier abfahrende Zug erfolgte beim Bahnhöfenübergang ein Geschehen, das mit Unfällen beladen von Weisensfeld.

\* Liebenwerda, 25. August. In Mütlernberg wurde die Feuerwehr alarmiert.

\* Weisensfeld, 24. August. Der Zentralverband deutscher Schuhwarenhandlender, welcher vergangene Woche in Göttingen tagte, verhandelte u. a. auch über einen Antrag der Ortsgruppe Weisensfeld, betreffend den Haufierhandel mit Schuhwaren.

\* Halle a. S. 25. August. Heute unternahm der Zubehöer Sch. von hier einen Wodverlauf gegen seine frühere Geliebte.

\* Halle a. S. 25. August. In der vergangenen Nacht um 12 1/2 Uhr entstand in noch nicht aufgeführter Weise in der Vorderwohnung des Sp. achlesberg Joseph Weigert, Friedrichstraße 55, ein Zimmerbrand.

\* Duedlinburg, 25. Aug. In der vergangenen Nacht wurde auf den Nachschußmann Horn aus einem Gewehr ein Schrotschuß abgefeuert, durch den der Beamte Schrot an den Beinen, besonders am Knie, verletzt wurde.

wurde. Als Täter wurde heute früh der Arbeiter August Schmarz ge festgenommen.

Bermittlertes.

\* Gera, 26. Aug. Der in Gutzhafen verschwundene Leutnant H. M. Demerkel ist im Saßen als Leiche gefunden worden.

\* Berlin, 26. Aug. Der 26 Jahre alte Kaufmann Gustav Krause in Berlin, der Sohn eines Barbiere aus Pitterfeld, hatte eine gute Schulbildung genossen und erhielt vor drei Jahren, als er nach Berlin kam, an einer großen Bank eine Stellung als Beamter.

\* Leipzig, 25. Aug. Heute abend wurde in der Waldstraße 9 in der Nähe der Weisensfelder Christian August Albert Friedrich, geboren am 12. März 1861 in Sötritz, wohnhaft Rudowitz, Rathausstraße 7, beim Transporte eines Geldschrancks getötet.

\* Frankfurt a. M., 25. August. Die „Welt“ bringt aus Tokio vom gestern: Am südlichen Teile des japanischen Meeres wütere am 20. August ein Sturm, der in Japan tota 56 Schiffe und 147 Schiffe zerstörte.

\* St. Johann a. Saar, 26. Aug. Der Musiker Ruffin vom 1. Nieders. Infanterie-Regt. Nr. 132 in Etzrobburg hatte, als er sich am Samstagmorgen auf Urlaub in seiner Heimat Nieder-Ungewiller bei Neudorf (St. Wendel) befand, den Unteroffizier Leinwieser von rheinischen Kavallerieregiment Nr. 8 in Leipzig nicht zu erkennen.

Gerihtszeitung.

\* Ein teuflisches Verbrechen wurde in der ameritanischen Ortschaft St. Mary am Ohio verübt.

Kleines Feuilleton.

\* Zum Thema der deutschen Kleinkunsterei sei auf Verhältnisse in der nächsten Nähe von Gera hingewiesen.

\* Halle a. S. 25. August. Heute unternahm der Zubehöer Sch. von hier einen Wodverlauf gegen seine frühere Geliebte.

\* Halle a. S. 25. August. In der vergangenen Nacht um 12 1/2 Uhr entstand in noch nicht aufgeführter Weise in der Vorderwohnung des Sp. achlesberg Joseph Weigert, Friedrichstraße 55, ein Zimmerbrand.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Der Herbst naht!“ Es bringt des Jahres Trodenheit - den Herbst uns heuer schneller, - es färbt das Laub sich weit und breit - mit jedem Tage heller - der Sommer hat sein Werk voll-

braucht - doch hat er's gar nicht gut gemacht - es wartet allervorne - die Welt noch heut auf Regen! - Es herbstet schon! die Nacht ist kühl - und leider auch schon länger - drum fledten sich ihr Beizeitel - bereits des Waldes Sänge - sie fließen ab beim Herbstesnach - und brauchen keine Eisenbahn - und gießen mit Berglägen - trotdem in langen Rügen! - Sie reifen gratis schnell und weit - und das ist doch herbstlich, - wer jetzt noch „Hol's der Knud“ schreit - der tut dies ganz vergeblich, - der Knud ist schon weit von hier - und auch der Storch räumt das Revier - und ist auf Wunsch des Jaren - gen Petersburg gefahren! - Er brachte den erlesenen Sohn, - den Wanke noch vermiffen, - macht er nun bald in Rom Station? - Je nun, wer kann es wissen! - Das Eine festigt ja längst schon fest, - das er sich nichts diffieren läßt - und oftmals wird behauert - wer sehnlichst auf ihn Luert! - Nun drückt des Menschens Neuzelt - der nahe Herbst herneidet - der Sommerfrischler sagt: du mußt - jetzt an die Arbeit wieder - es packt den Herzen der Tourist - der jetzt noch auf der Höhe ist, - er muß ja weiter tunter - färbt sich der Laubwald dunkel! - Man stellt den Wanderfuß besitz - und eilt zum Stammich lieber, - die Bosse der Kosenzeit - ist leter auch vorüber, - die Fluxen sind von Halmen leer - drum knallt doch schon manch Jagdgemeer - manch blaue Falternose - droht dort dem Hühnerwiese! - Der Waldmann geht zum Rendezvous - und jagt veranlagt tagsüber - heft es bis dato „Gahn in Ruh“ - ist jetzt die Ruh vorüber - manch neuer Treffer ist gemittelt - der „Hahn“ wird wieder abgedrückt - so wird, - wo bleibt der Richter? - der Gahn des Hühns vernichtet! - Es herbstet schon - tut ihre Pflicht - Frau Sonne auch noch willig - ein Zeichen giebt's, das trägt nicht nicht: der Strohputz wird jetzt billigt. - Und wer ihn noch zu schägen weis - bekommt ihn schon zum halben Preis, - wirdleicht sinkt er noch weiter, - denn es wird Herbst! - Ernst Heiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

80 Millionen Liter Petroleum brennen in Antwerpen.

\* Antwerpen, 26. August. In der Nähe des Antwerpen Hafens sind heute große Mengen Petroleum verbrannt.

Aus dem Geschäftsbereich.

Seidenstoffe von 15 Pfg. pro Meter bis 100 Pfg. pro Meter. Deutschland's größtes Seidenwarengeschäft. MICHOLS & Co. BERLIN SW. 19

NESTLE'S Kindermehl. Unübertroffen bei Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh. Vorrätig in Apotheken, Drogisten, Colonialw.

**Merseburger**  
**Färberei und chem. Waschanstalt**  
 von  
**Otto Zielke**  
 Ladengeschäft: Färberei-  
 Burgstraße 18 Annahme:  
 (Haus Stadt-Apothek.) Delgrube 16.  
 empfiehlt sich zur besten Ausführung aller zur  
 Branche gehörigen Arbeiten. (1398)

**Kunstausstellung**  
 im hiesigen Schloßgarten-Salon.  
 Geöffnet: Sonntag von 11 bis  
 2 Uhr und Mittwoch von 2  
 bis 4 Uhr. Eintrittspreis für  
 Nichtmitglieder 30 Pf. (3331)  
 Der Vorstand.

**Königl. Lotterie-Einnahme.**  
 Die Erneuerung der Lotterie zur 3.  
 Klasse muß bis 2. September erfolgen.  
 Hauptgewinn 3. Klasse: 100000 Mk.  
 1/5 (15 M.), 1/4, 1/2, 1/1 Auslosung  
 noch vorrätig. (1723)  
 Curtze.

**Beste Anstrichfarbe**  
 für Fußböden.  
**O. Fritze & Co.** in Berlin  
 (Inhaber Lemme).  
**Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
 kein Spirituslack  
 Trocknet in 6-8 Stunden, deckt  
 besser als Oelfarbe und steht so  
 blank wie Lack; übertrifft an Halt-  
 barkeit und Eleganz jeden bisher  
 bekannten Anstrich. Sie wird  
 streichfertig geliefert und kann  
 von Jedermann selbst gestrichen  
 werden.

**Bay-Rum**  
 — Lote und in Flaschen —  
 empfiehlt die (1614)  
**Neumarkt-Drogerie.**  
 Mk. 900,000 Stifts-  
 gelder, Privat-  
 gelder  
 Mk. 400,000  
 von 3 1/2 % an auf über 1. oder  
 2. Stelle in get. Posten auszuleihen.  
**H. Silberberg,** Salberstadt.

**Wasche mit**  
  
**Luhns**  
 Giebt schönste Wasche  
 Nurecht mit ROTBAND  
 Allein echt zu haben bei:  
 Frau Friedr. Adler, Carl Artus,  
 Frau A. Berger, Walter Bergmann,  
 Albert Bielig, Aug. Brauer,  
 J. F. W. Buschmann & Sohn,  
 Konsum-Verein, Gust. Fischer,  
 Wilh. Fuhrmann, Fr. Franz Herr-  
 furth, Rich. Kupper,  
 Leop. Meissner, Rich. Ortmann,  
 J. E. Paneeke, Adolf Schäfer,  
 Gust. Schulze, Rob. Schulze,  
 Karl Steger, C. Teuber,  
 Ernst Weidling, Anton Weltzel,  
 Herm. Wenzel, Franz Wirth.

**Der Alleinverkauf**  
 von Bernstein-Bladfarben  
 von **O. Fritze in Berlin**  
 ist nur bei (1646)  
**Oscar Leberl,**  
 Drogen- und Farbenhandlung,  
 16. Burgstrasse 16.  
 Die Ladungen von O. Fritze,  
 Berlin, sind mit  
**blau-weißem Stifelt**  
 versehen, was wohl zu beachten ist.

Zur Ausführung von  
**Massagen**  
 in und außer dem Hause empfehlen sich  
**Albert und Anna Mischur,**  
 Markt 13.  
**2. Etage** im ganzen oder ge-  
 teilt per 1. Oktbr.  
 zu vermieten Markt 23. (1608)

**Bestes Antiseptikum**  
  
**Densos**  
 für Mund und Zähne.  
 Dieses Mundwasser ist den neuesten For-  
 schungen der Wissenschaft entsprechend zu-  
 sammengestellt; hat sich ganz hervorragend  
 bewährt und wird ärztlich empfohlen.  
 Preis pro Flasche M. 1.50. (1525)  
 Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.  
**Fritz Schulz, Leipzig,** Chemische Fabrik.  
 Verkaufsstellen u. a.: Kaiser-Drogerie Max Hagen, Rossmarkt 3.

**Müller-Akademie zu Worms a. Rh.**  
 Erste und älteste deutsche Mäullerschule, gegründet 1867,  
 beginnt am 1. Oktober ihren 38. Lehrkursus. — Programme und  
 Berichte gratis durch die  
 1647) **Direktion Engel.**

**Lindo's**  
**Kaffee-Essenz**  
 feinsten Kaffee-Zusatz  
 in Päckchen zu  
**10 u. 20 Pfennig**  
 in allen besseren Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schran-  
 kächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden  
 Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung  
 und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige  
 zur Verfügung.  
 Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten  
 und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den  
 Gheilverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von  
 Wertpapieren.  
 Halle a. S.,  
 Gegründet 1791.  
**H. F. Lehmann,**  
 Bank- und Wechselgeschäft.

**Jede sparsame Hausfrau**  
 verlangt  
**Stern-Strickwolle**  
 mit diesem gesetzlich geschützten Sterne.  
 Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.  
 Qualitäten:  
 I. Beste, . . . Blaustern mit blauem Stern an jedem Strang.  
 II. Prima, . . . Rothstern " rothem Stern " " "  
 III. Mittlere, . . . Violetstern " violetem Stern " " "  
 IV. Konsumwolle I, . . . Grünstern " grünem Stern " " "  
 V. Konsumwolle II, . . . Braunstern " braunem Stern " " "  
 Jede gewünschte Stärke und Drehung. — In beziehen durch die Handlungen.

**Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**  
 Neue Satzung vom 1. Januar 1904:  
 Unerfällbarkeit von Beginn der Versicherung an, Unanfsehbarkeit  
 und Weltpolice nach zwei Jahren.  
 Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder  
 — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme  
 (jährlicher und selbst dividendenberechtigter  
 Summenzuwachs).  
 Vertreter in Merseburg: Kaufmann Paul Thiele.

**Das ist der Name der**  
**NAVAHOE Cigarren ohne Nicotin!**  
 hergestellt aus besten ausländischen Tabaken, welchen der  
 Nichtigkeitsgrad bis auf letzte Spuren entzogen worden ist  
 unter Erhaltung aller den vollen Rauchgenuss bedingenden  
 aromatischen Naturbestandteile. Reichspatent No. 136 150  
 des besagten Handelschemikers Carl Wimmer, Bremen.  
 Navahoe No. 1 à M. 50.— Navahoe No. 6 à M. 80.—  
 Navahoe " 2 " 60.— Navahoe " 7 " 100.—  
 Navahoe " 3 " 60.— Navahoe " 8 " 100.—  
 Navahoe " 4 " 70.— Navahoe " 9 " 120.—  
 Navahoe " 5 " 80.— Navahoe " 10 " 150.—  
 Das chemisch-analyt. Laboratorium für Handel und Gewerbe von Herrn  
 Dr. Carl Bieschiff, Berlin, dessen Analyse jedes Nichteinhalten sagt u. a.:  
 „Bei dem vorliegenden Verfahren ist die Frage der Nicotinentziehung  
 \* zu haben in fast allen besseren Cigarrenhandlungen. \*

**Die Merseburger**  
**Kreisblatt-Druckerei,**  
 ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,  
 empfiehlt sich zur  
**Anfertigung**  
 VON  
**Drucksachen jeder Art,**  
 als:  
 Broschüren, Prospecten, Circularen,  
 Rechnungsformularen,  
 Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,  
 Tischkarten, Festledern,  
 Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen  
 u. s. v.  
 Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

**Zivoli-Theater.**  
 Sonntag, den 28. August 1904  
 nachmittags 4 Uhr:

**Letzte Kinder-  
 Vorstellung.**  
 Verloftung einer richtig  
 gehenden Uhr u. mehrerer  
 anderer Gewinne.  
 Der  
**gestiefelte Kater.**  
 Kinder-Komödie in 6 Akten.  
 Abends 8 Uhr:  
**Vorletztes Gastspiel**  
**Fanny Musäus.**

**Eine fidele Badereise.**  
 Lustspiel in 4 Akten von Moter.  
**Käthe — Fanny Musäus.**

**Edeltannenduft,**  
 herorragendes, erfrischendes  
 Zimmerparfüm.  
 Spez. für Krankenzimmer,  
 empfiehlt die (1620)  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Milch- u. Mast-  
 pulver,**  
 Marke Kolofal, regt bei Säug-  
 lingen, Säuglingen und Säugern die  
 größte Freßlust an, bewirkt bei allen  
 Tieren starken Fruchtbarkeit u. schnelle  
 Fortschüftung

**50 Pfundpatete à 50 Pf.**  
**Pa. phosphor-  
 jauren Zutterfalk**  
 30/35% empfiehlt (1721)  
**Oscar Leberl**  
 Drogen und Farben,  
 — Burgstraße Nr. 16. —

**Grundstück-Verkauf.**  
 Beabsichtige mein Haus mit  
 großer Werkstatt, Delgrube 16,  
 passend für jedes Geschäft, zu ver-  
 kaufen.  
 1723) **Otto Zielke.**  
**Möbl. Wohnung**  
 gesucht per 1. Oktober: Wohnküche,  
 Schlafkammer, Büchereigelaß, möglichst  
 Nähe der Haltestelle. Offerten unter  
 V. R. an die Exped. d. Bl. (1720)

Für ein älteres, im Kochen und  
 im Haushalt erprobtes  
**Mädchen**  
 wird zum 1. Oktober in besserer  
 Haus-Stelle gesucht. Off. u. Briefe  
 A. B. 100 postl. Ammendorf erbeten.  
**Suche**  
 1. Oktober Mädchen,  
 die etwas Kochen können,  
 sowie Hausmädchen für  
 Nittergüter und Restaurants.  
 Frau D. Wegler, Stellenverm.,  
 Breitenstraße 14.

**Correspondent**  
 der eine Stellung sucht oder sich zu verbessern  
 wünscht, bediene sich der Annonce und sende  
 sich beizusich sachgemäßer Vorschläge an die  
 Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H.  
 Centralbureau: Frankfurt a. M.

**Verkauf**  
 einer Liegenschaft, eines Gutes, größeren  
 Terrains usw. bediene man sich der Annonce,  
 um mit Realofferten in Verbindung zu  
 gelangen. Mit der Aufgabe der Inserate an  
 die geeigneten Blätter beauftragt man die  
 Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H.,  
 deren langjährige Erfahrungen sachgemäße  
 Bekanntheit verbürgen.  
 Centralbureau: Frankfurt a. M.

**Wafulatur**  
 vorrätig in der  
 Kreisblatt-Druckerei.

Zur die Redaktion verantwortlich Rudolf Seine. — Druck und Verlag von Rudolf Seine in Merseburg.

